

***Labidochromis chisumulae* (LEWIS, 1982)**

Ein Erfahrungsbericht

Seit ca. 3 Jahren halte ich einen kleinen Malaŵi-Cichliden, welchen ich unter der Bezeichnung „*Labidochromis spec. ‚chizumulu‘*“ erwarb. Die Recherche nach dem wissenschaftlichen Namen ergab, dass es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um *Labidochromis chisumulae* (LEWIS, 1982) handelt. Eine Suche nach einer Revision der Gattung ergab folgende Daten:

DIGBY S. C. LEWIS

Received December 1980, Accepted for publication July 1981

Die Erstbeschreibung erfolgte kurz nach dieser Revision.

Labidochromis chisumulae lebt im natürlichen Lebensraum im sedimentreichen Felsbiotop. Laut (1) kommt *Labidochromis chisumulae* an der Insel Chizumulu endemisch vor. Als eines der arttypischen Merkmale wird ein dunkles Band um die untere Mundhälfte genannt, welches sich auf dem im Buch beigefügten Foto gut erkennen lässt. In (2) wird als weiterer Fundort das Linganjala Reef wenig südwestlich der Insel Chizumulu genannt. In (3) findet sich ein weiteres Bild der Form von Chizumulu. Sowohl bei der Form vom Linganjala Reef als auch auf dem Bild in (3) fehlt dieses Band. Offensichtlich gibt es doch Lokalformen bei dieser Art. Die auf den Fotos dargestellten Tiere aus meinem Bestand könnten eine weitere Lokalform mit unbekanntem Fundort darstellen. Die typische sehr helle Blaufärbung der Männchen von *Labidochromis chisumulae* kommt bei *Labidochromis caeruleus* (FRYER, 1956) nach meinem bisherigen Kenntnisstand nicht vor.

Eine sehr ähnliche Form ist *Labidochromis spec. ‚chisumulae mbweca‘*, welche bei Mbweca und Tumbi Point lebt (1). Schaut man sich die Verbreitungsgebiete der beiden Arten *L. caeruleus*, *L. chisumulae* und der Form *L. spec. ‚chisumulae mbweca‘* an, stellt man fest, dass diese von Nord nach Süd entsprechend der Aufzählung aufeinander folgen. Es dürfte sich also um einen Formenkomplex handeln mit nahe verwandten Species. Auch von *Labidochromis*

Bei der in (1) abgebildeten Form von *L. chisumulae* verschmelzen die senkrechten Streifen oben am Rücken miteinander, bei der Form aus Linganjala und bei *L. spec. ‚chisumulae mbweca‘* hingegen nur unwesentlich. Bei meinen Tieren verschmelzen die Streifen nicht.

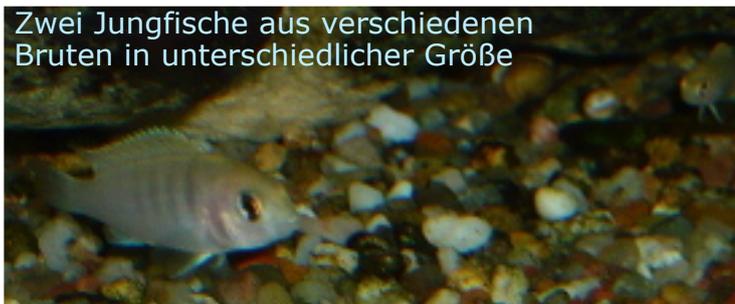


caeruleus gibt es sehr ähnlich gefärbte Populationen, so dass ich nicht zweifelsfrei sagen kann, welche Art ich halte, gehe aber u. a. auf Grund der Handelsbezeichnung und des Aussehens davon aus, dass es sich bei meinen Tieren um *Labidochromis chisumulae* handelt.

Die Insel Chizumulu liegt vor dem mosambikanischen Ostufer. Mit ihrer etwas größeren Nachbarinsel Likoma bildet sie den Distrikt Likoma, welcher der kleinste Distrikt von Malaŵi ist. Umgeben ist sie von den Territorial-Gewässern Mosambiks. Es gibt ca. 4.000 Einwohner, die Insel ist elektrifiziert, es gibt keine Straße. Zu Fuß ist die Insel in etwa drei Stunden zu umwandern. Auf der Insel gibt es einen respektablen Bestand an Baobabs. Im natürlichen Lebensraum ernährt sich die Art von kleinen Insekten und Wirbellosen, welche aus kleinen Vertiefungen „herausgepickt“ werden. Dadurch ist die Art problemlos im Aquarium zu ernähren.

In ausreichend großen Aquarien kann die Art in einer Gruppe mit mehreren Männchen gehalten werden (dann aber mindestens drei Männchen), von denen sich in der Regel nur eins voll einfärbt. Die Männchen sind nicht territorial. Artgleiche Tiere werden von den Männchen bei Begegnung sofort angebalzt bzw. Imponierverhalten gezeigt. Unterlegene Tiere werden kurz verfolgt.

Bei dieser Art kann es sehr schwierig sein, die Geschlechter zu bestimmen. Es gibt kaum Unterschiede in der Beflossung, Eiflecke gibt es bei beiden Geschlechtern und Männchen ohne Eiflecke gibt es auch. Ab einer gewissen Intensität der Blaufärbung kann man sicher sein, ein Männchen vor sich zu haben. Bei den vermeintlichen Weibchen besteht erst Klarheit, wenn sie tatsächlich abgelaicht haben.



Die Art ist Maulbrüter. Die Jungfische werden nach ca. 25 Tagen entlassen, meist in geringer Anzahl um die zehn Stück. In versteckreichen Aquarien haben die entlassenen Jungfische recht gute Überlebenschancen. Durch des kleine Maul findet praktisch kein Kannibalismus unter unterschiedlich großen Jungfischen im

Gesellschaftsbecken statt. Bei mir brauchte es keinen Zuchtansatz, um meinen Bestand zu vermehren, von ursprünglich fünf Tieren wuchs der Besatz auf rund 16 Tiere innerhalb eines Jahres.

Es handelt sich bei dieser Art mit Sicherheit um einen der friedlichsten Mbuna, auch für Anfänger geeignet. Sie sollte nicht mit den aggressiveren Mbuna vergesellschaftet werden, stattdessen mit kleinen bis mittelgroßen Haplochrominen oder *Aulonocara*. Einer größeren Verbreitung in Liebhaberkreisen steht nur die geringe Vermehrungsrate entgegen. Im Verhalten unter Aquarienbedingungen konnte ich keine Unterschiede zu *Labidochromis caeruleus* feststellen. Eine Vergesellschaftung mit *Labidochromis caeruleus* sollte bei Vermehrungsabsichten unterbleiben.

Uwe Prochnow, Halle 2010



Quellen:

(1) Ad Konings „Atlas der MalawiseeCichliden“, erster Band, bede-Verlag 1996, Seite 178

(2) Ad Konings „Atlas der MalawiseeCichliden“, dritter Band, bede-Verlag 2004, Seite 70/71

(3) Ad Konings „Malaŵicichliden in ihrem natürlichen Lebensraum“ dritte Auflage, Cichlid Press 2001, Seite 130/132

http://www.africanfish.com/htm/fisch_053.htm

http://www.cichlid-forum.com/articles/1_chisumulae.php

http://en.wikipedia.org/wiki/Chizumulu_Island

<http://de.wikipedia.org/wiki/Chizumulu>

<http://www3.interscience.wiley.com/journal/120801915/abstract>

Fotos: Uwe Prochnow